

DIE REFERENTEN:

Ina Scharrenbach

Ministerin für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen



WAS IST HEIMAT?

Was ist Heimat? Diese Frage wird jede und jeder anders beantworten. Aber eines eint alle Antworten: Heimat hat viel mit Traditionen zu tun, mit den unsichtbaren Wurzeln eines jeden Menschen, die Halt und Orientierung in einer unübersichtlich gewordenen Welt bieten. Heimat ist aber auch der Begriff für das Verbindende, für Gemeinschaft und Zusammenhalt. Heimat hat offene Arme, sie grenzt nicht aus, sie schließt ein. Heimat, sie liegt in unseren Städten und Gemeinden. Hier gestaltet die Bürgerschaftsgesellschaft ihre Zukunft.

Dipl.-Ing. Hans Otto Kraus

Vorstandsmitglied des Fördervereins Bundesstiftung Baukultur



QUANTITÄTEN UND QUALITÄTEN IM WOHNUNGSBAU – EIN WIDERSPRUCH?

Beim Wohnungsbau Qualität und Quantität miteinander in Einklang zu bringen, ist ein schwieriges Unterfangen. Doch trotz dieses scheinbaren Widerspruchs besteht die Chance, ein für alle Seiten gutes Ergebnis zu erzielen. Zu den Voraussetzungen für das Gelingen gehören eine richtige Projektlegung und eine klare Zieldefinition. Darüber hinaus ist es bei einer entsprechenden Projektorganisation und der Kompetenz und Disziplin aller Beteiligten möglich, Wohnungsneubau in großer Menge auf einem qualitativ hohen Niveau zu realisieren. Beispiele aus der Praxis belegen dies.

Dr. Gregor Gysi

MdB, Präsident der Partei der Europäischen Linken und ehemaliger Vorsitzender der Fraktion Die Linke im Deutschen Bundestag



GEMEINSINN, VERANTWORTUNG, HEIMAT – WAS LEBENSWERTE STÄDTE BRAUCHEN

Der Rechtsanwalt und Publizist Dr. Gregor Gysi wirkt seit der Wiedervereinigung im Jahr 1990 prägend auf das politische Geschehen in Deutschland. Er war der letzte Vorsitzende der SED-PDS und ihrer Nachfolgepartei PDS und gehört zu den zentralen und prominenten Persönlichkeiten der

Partei Die Linke, deren Fraktionsvorsitzender im Deutschen Bundestag er von 2005 bis 2015 war. Seit Ende 2016 ist Dr. Gregor Gysi Präsident der Partei der Europäischen Linken. Dem Deutschen Bundestag gehört er nach wie vor als Abgeordneter an.

Prof. Dr.-Ing. Klaus Selle

NetzwerkStadt GmbH, bis Februar 2018 Leiter des Lehrstuhls Planungstheorie und Stadtentwicklung an der RWTH Aachen



HEIMAT IN DER STADT: SUCHEN, BEHALTEN, FINDEN. HERAUSFORDERUNGEN FÜR PLANUNG UND POLITIK

Der schillernde Begriff „Heimat“ sagt viel über Städte aus und kann – nimmt man ihn ernst – fundamentale Anforderungen für die Stadtentwicklung beinhalten. Vom Arbeitsmarkt über Boden- und Wohnungspolitik bis hin zu den zahlreichen Aspekten des städtischen Zusammenlebens sind viele Handlungsfelder betroffen. Sie eint, dass sie integriert betrachtet und unter Einbeziehung der Stadtgesellschaft gestaltet werden müssen. Dies ist angesichts der Dynamiken aktueller Stadtentwicklung sehr viel leichter gesagt als getan.

DIE PANELRUNDEN:

PANEL 1 VARIOWOHNEN – MIKROWOHNEN UND FLEXIBILITÄT

Prof. Dipl.-Ing. Bettina Mons, Fachhochschule Bielefeld, Lehrgebiet Architektur, Planungstheorie und Projektsteuerung

Der Bedarf an günstigem Wohnraum, der bei hoher architektonischer und wohnlicher Qualität flexibel und nachhaltig nutzbar ist, wächst durch die steigende Anzahl Studierender, Auszubildender und Rentner weiterhin an. Mit dem Programm VarioWohnen fördert das Bundesbauministerium Modellvorhaben zur Planung und Realisierung von zukunftsweisenden Wohnkonzepten, die jeweils wissenschaftlich begleitet werden, um Erkenntnisse für zukünftige Entwicklungen zu gewinnen. Vorgestellt wird das Projekt Studentisches Wohnen im Martini-Quartier in Kassel.

PANEL 2 HEIMAT VOM FLIESSBAND? - SERIELLES BAUEN

Dr. Timo Munzinger, Referent für Integrierte Stadtentwicklung, Städtebau, Architektur und Stadtgestaltung beim Deutschen Städtetag
Peter Stubbe, Vorstandsvorsitzender der GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen
Matthias Rottmann, Architekturbüro DeZwarteHond, Köln

Das Panel wird sich mit dem Für und Wider des seriellen Wohnungsbaus auseinandersetzen. Aus den unterschiedlichen Sichtweisen von Bauherren, Architekten und den Verantwortlichen in den Städten sollen die Chancen und Risiken des seriellen Wohnungsbaus diskutiert und der Frage nachgegangen werden, unter welchen Rahmenbedingungen serielles Bauen sinnvoll ist. Darüber hinaus soll erörtert werden, ob der serielle Wohnungsbau das Bauen günstiger und schneller macht, auf welche Weise Mieter und Anwohner einbezogen werden können und wie man Baukultur und serielles Bauen in Einklang bringen kann.

PANEL 3 HEIMAT FÜR ALLE? – NEUE GEMEINSCHAFTLICHE WOHNFORMEN

Klaus Beck, Architekt und Stadtplaner
Marie-Pascale Gräbener, bildende Künstlerin und Mitglied eines Mehrgenerationenwohnprojektes

Wohnprojekte suchen Antworten auf die Herausforderungen des demographischen Wandels, stehen für selbst verantwortetes generationenübergreifendes Wohnen im Zusammenspiel von Autonomie und Gemeinschaft und suchen neue Formen nachbarschaftlichen Zusammenlebens. In Bielefeld sind bereits mehrere Wohnprojekte sowohl als Eigentums- als auch als Mietwohnungen entstanden, die sich in Größe, Zusammensetzung der Bewohnerschaft und Zielrichtung voneinander unterscheiden. Allein gemeinsam ist das Bemühen um eine konstruktive Bearbeitung von Konflikten, der eigenverantwortliche Umgang mit den Gebäuden und die Gestaltung, Nutzung und Pflege von gemeinschaftlichen Bereichen und Freiräumen.

PANEL 4 ANKUNFTSSTADTEILE – ZWISCHEN INTEGRATIONSSCHLEUSE UND ARMUTSFALLE

Prof. Dr. Reiner Staubach, Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Lehrgebiet Planungsbezogene Soziologie, Planungstheorie und -methodik
Tülin Kabis-Staubach, Vorstand u. Projektleiterin Planerladen e.V., Dortmund

Stadtteile wie die Dortmunder Nordstadt dienen mit ihren spezifischen Opportunitätsstrukturen als Ankunftsorte und Eingangstore für Neuzuwanderer und Geflüchtete. Die sozialräumlichen Ausgangsbedingungen in diesem Stadtteil der „Sozialen Stadt“ können sich einerseits als Ressource, andererseits als Restriktion und Benachteiligung bei der Erstintegration erweisen. In dem Panel soll erörtert werden, inwieweit interkulturelle Öffnungsprozesse und systematische Diversity-Strategien den Weg für einen produktiven Umgang mit zunehmender Vielfalt bereiten können.

PANEL 5 GRÜNE UND BLAUE INFRASTRUKTUR ALS MOTOR NACHHALTIGER STADTENTWICKLUNG

Dr. Karsten Rusche, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am ILS Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund
Simone Raskob, Dezernentin für Umwelt, Bauen und Sport der Stadt Essen

Die Metropole Ruhr hat einen beeindruckenden Strukturwandel vollzogen. Industriebrachen wurden zu Parkanlagen, offene Abwassersysteme zu naturnahen Bachläufen. In der Ruhr kann man nach fast fünf Jahrzehnten Badeverbot seit 2017 wieder baden, und Essen wurde im selben Jahr von der europäischen Kommission der Titel „Grüne Hauptstadt Europas“ verliehen. Als einer der großen Ballungsräume Europas stellt sich die Metropole Ruhr als lebenswerte Heimat für mehrere Millionen Menschen dar und dient international als Vorbild für regionale Entwicklungsformate.

PANEL 6 HEIMAT AN UNGEWÖHNLICHEN ORTEN

Andreas Wannemacher, Architekten Wannemacher+Möller, Bielefeld
Prof. Dipl.-Ing. Oliver Hall, Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Lehrgebiet Stadtplanung und städtebauliches Entwerfen

Ungewöhnliche Orte zum Wohnen und Leben finden sich zahlreiche. Die Frage ist, ob solche Orte „Heimat“ sein können oder ob nicht vielmehr ein Heimatgefühl an solchen Orten nur dann gedeihen kann, wenn die Möglichkeit der Aneignung und kreativen Entfaltung besteht. Anhand von innovativen Projektbeispielen wie Heimatwerker.NRW, der Hochhausruine Torre de David in Caracas und der Umnutzung des ehemaligen Telekom-Hochhauses in Bielefeld sollen Möglichkeiten und Grenzen des Machbaren diskutiert werden.